

PERSONALIA UND BERICHTE

ERICH SEEFELDNER — EIN HAUPTVERTRETER DER GEOMORPHOLOGIE IN ÖSTERREICH

Mit einem Bild auf Tafel XI

Walter DEL-NEGRO, Salzburg

Am 30. September 1977 vollendete der Nestor des Salzburger Geographenkreises, Landesschulinspektor i. R. Prof. Dr. Dr. h. c. Erich SEEFELDNER, sein 90. Lebensjahr. Er wurde besonders durch sein Hauptwerk, die großangelegte landeskundliche Monographie „Salzburg und seine Landschaften“, Salzburg 1961, weiteren Kreisen bekannt. In wohl überlegter Ausgewogenheit berücksichtigte er darin alle physio- und kulturgeographischen Faktoren in ihrer Wechselwirkung, sodaß ein grundlegendes Standardwerk zustandekam (vgl. meine Besprechung in dieser Zeitschrift, 1961, S. 384 ff.).

Das Schwergewicht seiner Forschungsarbeit lag aber seit seiner Dissertation über Flächensysteme im Fränkischen Jura auf dem Gebiet der Morphologie. Seine diesbezüglichen Untersuchungen im Salzburger Raum erstreckten sich über Jahrzehnte und waren die Frucht unzähliger Exkursionen, die das ganze Gebiet mit einem dichten Beobachtungsnetz überzogen und durch den ständigen Rückgriff auf die unmittelbare Anschauung jede Gefahr einer Schematisierung ausschalteten. Es ging dabei zunächst um das Problem der „Raxlandschaft“. Im Gegensatz zu N. LICHTENECKER, der die verschieden hoch gelegenen Flächenstücke des Raxplateaus aus der bruchtektonischen Zerstückelung einer ursprünglich einheitlichen Kuppenlandschaft abgeleitet hatte, erkannte SEEFELDNER in den Salzburger Kalkalpen frühzeitig, daß hier in der Frühzeit der Epirogenese nacheinander drei alte Landoberflächen, die er als „Hochkönig-“, „Tennen-“ und „Gotzenniveau“ bezeichnete, entstanden seien. Dies wurde besonders durch ihre gegenseitige Verzahnung, durch das Zurückgreifen von Talköpfen aus dem jeweils tieferen in das Gebiet des jeweils höheren Flächensystems, belegt, außerdem aber auch durch den verschiedenen Formencharakter dieser drei Niveaus, von denen nur das höchste, das Hochkönigniveau, eine ausgeprägte Kuppenlandschaft darstellt, während es sich besonders beim Gotzenniveau um ausgesprochene Verebnungen handelt.

Von den breit ausladenden Landoberflächen der Kalkplateaus, deren Ausformung auch wesentlich durch Klimafaktoren bedingt war, unterscheiden sich die im späteren Verlauf der Epirogenese während kurzzeitiger Hebungsstillstände entstandenen Talniveaus, die sich in Form von Felsterrassenresten und Leisten durch die Täler bis ins Vorland hinaus verfolgen lassen.

In der Grauwackenzone, wo der Hebungsbetrag geringer war, erreichen die Niveaus im allgemeinen geringere Höhen als in den Kalkalpen; sie ließen sich aber durch sorgfältige Detailuntersuchungen hindurchverfolgen, wodurch die Verbindung mit den Zentralalpen hergestellt wird, in denen — besonders im Bereich der Hohen Tauern — der Hebungsbetrag am größten war. Auch hier konnte SEEFELDNER drei



Georg Lindemann

ältere Landoberflächen unterscheiden; die höchste ist wie in den Kalkalpen eine Kuppenlandschaft, darunter folgen das „Flachkarsystem“ und das „Hochtalssystem“ (die Bezeichnungen übernahm SEEFELDNER von KLIMPT). Die beiden letztgenannten lassen sich ebenso wie die darunter folgenden Talniveaus bis ins Salzachlängstal hinaus verfolgen und nach der Überzeugung SEEFELDNERs, wie angedeutet, über die Grauwackenzone hinweg mit den entsprechenden Niveaus der Kalkalpen verbinden. Einwände gegen diese Verbindung, wie sie insbesondere mit dem Hinweis auf junge Vertikalbewegungen an der Tauernnordrandstörung erhoben wurden, suchte SEEFELDNER in seiner letzten Publikation („Zur Frage der Korrelation der kalkalpinen Hochfluren mit den Altformenresten der Zentralalpen“, diese Zeitschrift 115. 1973, S. 106—123) zu entkräften, und zwar durch minutiösen Nachweis der kontinuierlichen Zusammenhänge in vier (z. T. noch unterteilten) Querprofilen. (Es dürfte auch schwerfallen, eine nennenswerte Aktivität an der Tauernrandstörung bis in die Zeit der Bildung der alten Landoberflächen nachzuweisen.) Es darf festgestellt werden, daß SEEFELDNERs Grundkonzept sich in zunehmendem Maße durchgesetzt hat; daran dürften auch gewisse modische Trends auf die Dauer kaum etwas ändern.

Veröffentlichungen von Erich SEEFELDNER nach einem von ihm selbst zur Verfügung gestellten Verzeichniss

1. Morphogenetische Studien aus dem Gebiete des Fränkischen Jura. In: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde. 21. Bd., 1914, Heft 3. S. 231—303 und 6 Tafeln.
2. Bericht über die Exkursion des Geographischen Instituts der Wiener Universität nach Nordwestböhmen zu Pfingsten 1911. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich. XI. Bd., 1915. S. 117—135.
3. Zur Morphologie der Salzburger Alpen. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich. XII. Bd., 1926. S. 107—149.
4. Die Taxenbacher Enge, eine morphologische Studie. In: Mitteilungen der Salzburger Landes-kunde. 1928.
5. Salzburg. In: Pädagogische Warte. XXXVI. Bd., 1929.
6. Zur Geographie des bayrisch-salzburgischen Gebirgshauses. In: Bayrische Blätter für das Gymnasialschulwesen. LXV. Bd. 1929.
7. Salzburg, Alpen und Vorland. In: Sammlung geographischer Führer, herausgegeben von N. KREBS, III. Bd., 1929.
8. Talgeschichtliche Studien im Gebiete des Wiestales östlich Salzburg. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien. 74. Bd., 1931. S. 42—56.
9. Zur Altersfrage der Abtragungsfächen in den nördlichen Ostalpen. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien. 76. Bd., 1933. S. 128—150.
10. Das Salzkammergut. In: Geographische Zeitschrift. 39. Jg., 1933. S. 220—231.
11. Die alten Landoberflächen der Salzburger Alpen. In: Zeitschrift für Geomorphologie. VIII. Bd. (1933—35), 1935. S. 157—198.
12. Der verschwundene Gletschensee auf dem Hochkönig. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien. 78. Bd., 1935. S. 113—118 und 2 Tafeln.
13. Hausruck und Alpen. Ein Beitrag zur Frage der Beziehungen zwischen den Alpen und ihrem nördlichen Vorland im Pliozän. In: Zeitschrift der Gesellschaft der Erdkunde zu Berlin. 1935. S. 17—48.
14. Karsthydrographische Beobachtungen am Untersberg. In: Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung. 1937.
15. Stand und Aufgabe der glazialmorphologischen Forschung in den deutschen Alpen. In: Zeitschrift für Erdkunde. 5. Jg., 1937. 2. Halbband. S. 705—721.
16. Der Hausruck und sein Vorland. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 1939.
17. Die Entstehung der Salzachöfen. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. 1951. S. 153—189.
18. Die Entwicklung der Salzburger Alpen im Jungtertiär. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien. 94. Bd., 1952. S. 179—194.
19. Das alpine Jungtertiär und seine Bedeutung für die Alpenmorphologie. In: Mitteilungen der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg. 1952/53.
20. Entstehung und Alter der Salzburger Ebene. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. 1954. S. 202—208.
21. Die talgeschichtliche Entwicklung des oberen Salzachgebietes. In: Petermanns Geographische Mitteilungen, Ergänzungsheft 262, 1957 = Machatschek Festschrift. S. 103—114.
22. Die Entwicklung des Salzachs-systems. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. 1957. S. 191—203.
23. Bericht über die Kartierung des Pleistozäns an der SW-Ecke des Kartenblattes „Salzburg Umgebung“. In: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt Wien. Jg. 1957. S. 77—79.
24. Die Verteilung der Bevölkerung im Bundesland Salzburg. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1958. S. 225—234 mit einer Besiedlungskarte.
25. Die Entwicklung des salzburgischen Landschaftsbildes. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. 1960. S. 655—671.

26. Salzburg und seine Landschaften, eine geographische Landeskunde. Salzburg, Verlag Berglandbuch, 1961.
27. Neuere Ergebnisse zur Morphologie der Salzburger Alpen. In: Mitteilungen der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg. 1962.
28. Morphologische Zusammenschau oder Einzelbetrachtung in den Salzburger Alpen? In: Zeitschrift für Geomorphologie. Neue Folge, Bd. 8, 1964, S. 64—71.
29. Zur Frage der Entstehung der Taxenbacher Enge. In: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt Wien. Jg. 1964, S. 371—374.
30. Zur Morphologie der mittleren Tauerntäler. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Bd. 106, 1964, Heft I. S. 45—52 mit einer Falttafel.
31. Das Landschaftsbild von Salzburg; Ein Beitrag zum Salzburger Naturführer. Salzburg-Parsch, MM Verlag, 1967.
32. Werfenweng (Vom Kirchweiler zum Erholungsdorf). In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Bd. 109, 1967, Heft I—III. = Egon Lendl-Festschrift. S. 142—152. Auch erschienen in: „Beiträge zur Stadt- und Landeskunde von Salzburg“. Wien 1968. S. 142—152.
33. Zur Frage der Korrelation der kalkalpinen Hochfluren mit den Altformenresten der Zentralalpen. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Bd. 115, Heft I—III. S. 106—123.